



## Udo Rettberg ----- Publizist / Journalist

*Die Erde bebt 52 - Politiker, Prognosen und die Zukunft ....*

# **Wenn morgen gestern sein sollte ...**



Da läuft etwas schief im Amt – gedanklich und finanziell. „First Lady, bitte aufwachen oder aufgeben!“ Immerhin: Die Bewohnerin dieses Hauses scheint zu wissen, was Selbstkritik ist.

Foto: Udo Rettberg

Das Chaos ist perfekt. Klar, man hat mich ausgelacht als ich im Jahr 2014 nach Jahren völliger Verzweiflung zum ersten Mal den Titel „Die Erde bebt“ für diese Serie genutzt habe, nachdem ich bereits mehr als zehn Jahre zuvor den „großen System-Untergang“ angekündigt hatte. Freunde und Bekannte sowie Politiker, Fachleute wissenschaftlicher Institute, Analysten und Ökonomen von Banken und Finanzhäusern warfen mir in den vergangenen mehr als zehn Jahren vor, mich mit meinen „wirren Ideen“ nur interessant machen zu wollen. Und ein „Intelligenz-Bolzen“ aus Hamburg konterte meine Kritik an

wahnsinniger staatlicher Verschuldungspolitik mit den Worten: „Udo, das war doch schon immer so.“ Meine Antwort: „Mag ja sein, aber dann war es halt schon immer falsch.“

Die Politik hat den Zusammenbruch verhindert – durch Nullzinskredite und die große Schuldenwelle – ökonomisch und monetaristisch ist nichts mehr wie es einmal war. Zyklen gibt es nicht mehr. Rezessionen (als Korrektiv) dürfen auch nicht mehr sein. Hier droht die Gefahr, dass Regierungen und Notenbanken mit ihrer Unvernunft noch einige Schritte weiter gehen und sie die Welt ins Nirwana führen.

Doch wie von mir erwartet, steht die Welt seit längerem am Scheidepunkt - sie wird wohl den Weg in Richtung Chaos wählen. Und zwar nicht nur weltpolitisch und globalökonomisch, sondern vor allem auch ökologisch. Ja, die Erde bebt - und der Mensch trägt die Schuld daran. Die Demokratie ist tot - die soziale Marktwirtschaft ebenfalls. Gleiches gilt für Recht, Ordnung und Freiheit. Bestimmt wird die Welt vom Diktat des Geldes, das wiederum von den Superreichen und deren Vasallen (Politikern) vorgegeben wird.

Es überrascht, dass das inzwischen selbst Politiker zugeben - und zwar nicht zuletzt auch jene, die ein gutes Stück Verantwortung für diese Misere tragen. Diese Misere ist in der Tat eine „miese Serie“, wie einer meiner ehemaligen sportlichen Übungsleiter zu sagen pflegte. Es wird höchste Zeit, dass Bürger nicht mehr oft schwachsinnig und egoistisch agierenden Politikern - in der Regel „deutlichst“ überbezahlt - vertrauen, sondern sie die Zukunft und das Heft des Handelns selbst in die Hand nehmen. Es wird höchste Zeit, den Unmut auf die Straße zu tragen und Gerechtigkeit (ich weiß, dass das ein großes Wort ist) einzufordern.

Ist es nicht dumm, den von Menschen geschaffenen Wohlstand in einer Region dadurch zu gefährden, dass die Politik Völkerwanderungen aus wirtschafts- und sozialschwachen Regionen forciert. Und das unter dem angeblichen Mäntelchen des „Gutmenschentums“. Seit Jahren versuche ich Äääääää und Co zu erklären, dass das Instrumentarium der Entwicklungshilfe sinnvoll ist. Jetzt aber setzen sie mit einer dümmlichen (sorry ein Tippfehler ließ hier gerade das Wort „dämlichen“ erscheinen) vor allem darauf, sowohl schwache Regionen als auch starke Regionen zu schwächen. Ziel muss sein, den Wohlstand Euro-

pas nach Afrika und in die Krisenregionen des Nahen Ostens zu bringen.

Das aber kann nicht dadurch geschehen, mehr Menschen nach Mitteleuropa zu bringen. Klar, der Ex-Finanzguru „Wolfgang S.“ hat das alles mit der Gefahr erklärt, Deutschland könne in die Inzucht-Zwickmühle geraten. So ein Blödsinn; denn Deutschland hat in früheren Dekaden unzählige Menschen aus anderen Kulturkreisen, anderen Religionen und Ländern aufgenommen.

Hier gilt es, Fakten zu beschreiben. Es gilt, europäische Werte wie Demokratie, Respekt, Achtung und gelebte Religion zu akzeptieren. Ein übergreifender Wohlstand ist längerfristig durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und einer besseren Infrastruktur (Verkehr, Medizin, Bildung etc) zu erreichen. Geleistete Entwicklungshilfe darf nicht den selbtherrlichen militanten Führern, Despoten und Chaoten helfen, sondern den Bürgern dieser Regionen. Es muss kontrolliert werden, an wen Hilfgelder zB aus Europa fließen. Es ist bemerkenswert, wenn sich zuletzt vier bekannte Wissenschaftler aus der Schweiz und Deutschland in einem langen Beitrag (FAZ) mit dieser Thematik beschäftigen und dabei ein vernichtendes Urteil der Politik der Bundesregierung fällen.

Noch wird der Status quo des politischen und wirtschaftlichen Seins in Europa durch „gefärbte“ (also manipulierte Wirtschaftsdaten) kaschiert. Wenn sie in Berlin jetzt davon reden, dass die Steuergelder üppig fließen und Überflüsse im Staatshaushalt erwirtschaftet wurden, dann mag das nominal zwar richtig sein, doch in Realität handelt es sich um eine „getürkte“ oder „gegriechte“ Lüge. Donald würde in einem solchen Fall von „Fake News“ sprechen. Haben Sie in Berlin nicht über Jahre hinaus

**Es ist heiß auf dem Planeten Erde**  
***SCHWITZKUR GEFÄLLIG***

**Ich habe zuletzt aktuelle Fotos von Donald mit dem unten abgebildeten Jahre zurück datierten Foto angeschaut. Nein - ich glaube, nicht dass der blondgelockte Deutschstämmige trotz der globalen Temperatursprünge zuletzt an Gewicht verloren hat. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein.**



Foto: Udo Rettberg

**Mein Vorschlag: In den USA sollten sie Mr. Superhirn und Mr. Allesbesserwisser – also den besten US-Präsidenten aller Zeiten – nicht auf den Golfplatz nach Florida, sondern in die Wüste schicken und ihn dort nach einer Hitze-Schwitzkur und einem Gewichtsverlust von über 25 Kilo später fragen, ob er nach wie vor zu seinen Thesen des „Nicht-Klimawandels“ steht.**

die Staatsausgaben dramatisch erhöht, haben sie das nicht auf Kosten der Bürger getan, indem sie über Dekaden hinweg die Verschuldung angehoben haben? Ja – sie haben! Und haben sie nicht die EZB veranlasst, ja sogar „erpresst“, die Marktwirtschaft zu töten und den Zins als Regulativ mehr oder weniger abzuschaffen? Ja – sie haben! Auf diese Art und Weise war u.a. eine „Nullzins-Kapitalaufnahme“ des Staates möglich. Wie verlogen ist das alles.....

Ääntschie und ihre Vasallen haben immer recht. So glauben sie jedenfalls. Doch sie liegen oft völlig daneben. Ihre Politik, die Einschätzung über die Folge ihrer Taten war stets zu kurz ausgerichtet. Das ist in der seit jeher nichts Neues. Denn Prognosen sind schwer, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen. Morgen sollte in der Politik gestern sein – Politiker sollen also Ihre Entscheidungen auf dem Wissen von morgen treffen. Das alles ließe sich machen, wenn man die vorliegenden Daten und das theoretische Wissen für Prognosen für die in der Zukunft liegende Zeit nutzen würde. BER ist nur ein unbedeutendes Beispiel für das diesbezügliche Versagen der Politik.

Zugegeben - bei BER ging es darüber hinaus um die Kombination einzelner Teile. Also auch um die Beantwortung der Frage, was wird wenn ..... Wenn sich die Menschen die brüchige Verkehrs-Infrastruktur anschauen, erhalten sie ein klares Bild von der Unfähigkeit der Regierung, in die Zukunft zu schauen. Viele Politiker treffen Entscheidungen auf Basis der Daten und Fakten von heute – den Blick nach vorn kennen sie nicht; denn der verlangt Wissen und das Zusammenfügen von (aktuellen und künftig zu erwartenden) Daten und Entwicklungen.

Wie oft habe ich in der Vergangenheit auf die Folgen der gigantischen Verschuldung hingewiesen? Niemand wollte das hören. Heute wiederhole ich mich und zeige erneut die Gefahr von Altersarmut auf. Wie will Ääntschie all die Zuwanderer zB nur für die nächsten beiden Dekaden finanziell zufriedenstellen? Der Sozialstaat wird versagen – das scheint unausweichlich. Vielleicht sollten sie in Berlin mal auf den Deutschen Städtetag hören, der z.B. vor einer kriminellen Ausnutzung der Regeln rund um das Kindergeld warnt.

Aber Ääntschie und Mario sowie dessen auf dem Sprung befindlicher Nachfolger werden wohl schon einen kreativen Weg finden und weiter auf synthetische Art und Weise Geld kreieren. Darin haben sie über Dekaden hinweg ja eine Menge Erfahrung. Das große Erwachen wird nicht lange auf sich warten lassen – sogar die bundesdeutsche Kkanzlerin aus der Uckermark scheint das zu erkennen. Zuletzt – und das ist unglaublich – hat sie sogar eigene Fehler zugegeben. Ist das der Anfang vom Ende? Wahrscheinlich....

Ein Beispiel: Wie oft habe ich in der Vergangenheit immer und immer wieder gesagt, dass gerade die Türkei angesichts der Schuldenpolitik des Staates, der Unternehmen und der Privaten vor einer schwierigen Zeit stehen wird. Ein Blick auf die Lira zeigt das Dilemma. Selbst Banker und Ökonomen haben mich ob dieser Warnungen immer wieder belächelt – sie haben nicht verstanden, wo die Risiken der Verschuldung liegen. Ich bleibe dabei: Am Ende bezahlt immer der Bürger die Zeche. Das Problem: Die Politiker schlafen weiter. Hierzulande ist das Heute dort, wo eigentlich das Vorgestern sein sollte.

In Frankfurt haben sie vor dem letzten Urnengang der Wähler großspurig verkündet, Bürger könnten den öffentlichen Nahverkehr irgendwann kostenlos nutzen. Wie dumm ist das denn? Die dümmlichen Ideen der Bundesregierung werden jetzt in Richtung der Städte und Gemeinden verlagert: Wir sozialisieren die Schulden – und zwar vor allem auf die Armen. Ergo: Das Morgen hätte Gestern sein müssen – klar, nicht unbedingt in der Umsetzung und Realisierung aber zumindest in der Planung. Für meine Klage über die Dummheit und Verschlafenheit der politischen Instanzen gibt es tagtäglich neue Beweise.

Die Weltwirtschaft wird z.B. längst nicht mehr von Einflüssen des freien Marktes bestimmt, sondern von großmäuligen Diktatoren, die die Markt-

wirtschaft getötet haben und sich selbst als Entscheider einbringen. Das Problem: Zu oft haben politische Großmäuler wie DonJohn keinen blassen Schimmer von Marktwirtschaft. Daher zetteln sie Wirtschafts-, Handels- und Währungskriege an – in fast allen Ländern rund um den Globus. Der Bürger muss aufwachen; denn letztendlich wird er das Ganze bezahlen, da habe ich keine Zweifel. Für Politiker und Superreiche geht es nur um das eigene Geld. Sie werden einen Weg finden, die Schulden in irgendeiner Form auf die Bürger zu transferieren. Es geht den Extriches und Superreichen nicht darum, das Leben für „normale Bürger“ gerechter und besser zu machen, sondern nur darum, ihr eigenes Vermögen zu erhöhen. Das gilt gerade auch für „Prallbäckchen“ und „Lockenköpfchen“ Donald.

### Realität oder „Fake News“

## ***Dunkle Wolken werden verschwinden***

**„Angie, Angie – when will those clouds all disappear?“ Michael Jagger liegt mit dieser Frage seit dem Jahr 1973 klar auf Kurs. Ich weiß nicht, ob die Stones diese Frage an jene Angie gerichtet haben, die derzeit ein miserables Bild in Deutschland, Europa und der Welt abliefert. Doch man höre und staune - die Deutschen scheinen zumindest das Vertrauen zu haben, dass jene dunklen Wolken eines Tages tatsächlich verschwinden werden.**

**Stimmt das Folgende, dann wäre das für mich eine Sensation: Angeblich empfinden „die Deutschen“ nämlich für keine politische Person der Öffentlichkeit mehr Stolz als eben für jene Angela Merkel. Mancher mag denken, es handele sich bei dieser Nachricht der Springer-Presse um Fake-News. Man sagt, es handele sich hier um das Ergebnis einer repräsentativen infratest-dimap-Umfrage im Auftrag der Welt am Sonntag.**

**Stimmt das Ergebnis, ist es wohl nicht nur für mich eine Riesen-Überraschung. Schließlich hat diese Frau nicht nur gegen ihren Amtseid verstoßen, sondern zuletzt auch unzählige Fehler zugegeben.**

Ist es nicht bezeichnend, wenn Deutschlands Regierung heute von einer „tollen wirtschaftlichen Entwicklung“ spricht, wenn Deutschlands Unternehmen jedoch gleichzeitig auf

vielen Gebieten versagen? Was ist mit der deutschen Autoindustrie, mit dem deutschen Bankwesen, mit den Kaufhäusern – sie haben den Anschluss verloren und die Zeichen der

Zeit nicht erkannt. Und dass Deutschland in Sachen Digitalisierung weltweit führend ist, kann man ja auch nicht gerade behaupten. Selbst der ehemals hohe ökologische Anspruch der hiesigen Wirtschaft ist nicht mehr gegeben.

Noch ein Gedanke: Wenn die so genannte Regierung und die große Koalition in Berlin (heute mit Hinweis auf das gefährlich erscheinende Verhalten von Zuwanderern davon spricht, die Sicherheitskräfte (Polizei

und Militär) weiter aufstocken zu müssen, dann ist ein Grund hierfür auch darin zu sehen, dass die Politiker und vor allem die Superreichen Angst vor dem „großen Run“ – vor der Revolution also - haben. Es geht darum, den Megareichtum der „Großen“ zu schützen. Ob eine Frau mehr oder weniger auf der Straße (im besten Fall) belästigt wird, ist nicht der Auslöser für ein solches Denken und Handeln der Regierenden – der Normalbürger spielt in Überlegungen der politischen Entscheidungsträger nicht die entscheidende Rolle.

## ***Wenn die Blase platzt.....***

***Vorwärtsdenker und Querdenker warnen. So z.B. Christine Lagarde vom IWF oder aber auch Claudio Borio von der BIZ in Basel und auch der US-Dauerkritiker Ron Paul. Borio hat kürzlich auf das existierende Risiko hingewiesen, dass die Notenbanken nicht auf eine neue Krise vorbereitet sein könnten bzw. keine Abwehr-Methode mehr hätten. IWF-Chefin Lagarde verweist seit Jahren auf die Gefahren der riesigen globalen Staatsverschuldung.***

***Und Ron Paul, ehemaliger republikanischer Kongress-Abgeordneter, wurde seiner Rolle als „Super-Bär“ erneut gerecht, als er von der Gefahr sprach, dass die Weltbörsen derzeit die größte Blasenbildung der Geschichte erleben. Die Aktienindizes, so Paul, könnten beim Platzen der Blase in der „Welt der Defizite“ mehr als die Hälfte ihres Wertes verlieren. Pauls wesentliches Argument deckt sich in etwa mit meiner Einschätzung – nämlich der gigantischen globalen Verschuldung.***

### ***Und übrigens: Zugriff auf private Bankkonten***

***Das nächste Riesen-Rettungspaket wird nicht mehr von Notenbanken geschnürt oder aus öffentlichen staatlichen Konten mit Liquidität versorgt. Ich gehe vielmehr davon aus, dass für die nächste große Rettung – die „System-Rettung“ also - die Bankkonten der Bürger in Anspruch genommen werden. Was, Sie sagen, das geht nicht? Ich bin sicher, die Regierenden werden mit Notfallgesetzen u.ä. reagieren, die Bankkonten der Bürger einfrieren und dann zugreifen, sobald der Druck zu groß wird. Dass der private Bürger in irgendeiner Form vom Target-2-Mechanismus also von Forderungen der Bundesbank gegen andere Notenbanken Europas profitieren wird, ist zu bezweifeln. Eher wird das Gegenteil der Fall sein. Deutschland wird erneut Zahlmeister Europas.***

# Liquide Anlageklassen im Fokus

<b>A - Aktien</b>	<b>- 16,0 %</b>
<b>B - Derivate (long 12Monats-Puts auf Aktienindizes)</b>	<b>- 2,0 %</b>
<b>C - Anleihen *</b>	<b>- 0,0 %</b>
<b>D - Bargeld/Liquidität</b>	<b>- 32,0 %</b>
<b>E - Edelmetalle Gold / Silber etc (physisch + Aktien)</b>	<b>- 50,0 %</b>

An den UR-Märkten (Aktien, Anleihen, Devisen und Rohstoffe) gibt es vor allem zwei Bestimmungsfaktoren. Zum einen die gefährlichen Einflüsse unsinnig agierender Weltpolitiker und Extriches sowie zum anderen die nicht minder riskanten Einflüsse einer dümmlichen Geld- und Zinspolitik der Notenbanken. Dem „Club der Oberen“ in den westlichen Industrieländern sind vor allem zwei Vergehen vorzuwerfen: Sie sind verantwortlich a) für den Tod der Demokratie und b) für den Kollaps der Marktwirtschaft. Gemeinsam mit den Regierungen haben Notenbanken die Funktion der Zins- und Geldpolitik weitgehend außer Kraft gesetzt. Die Folge: Die Schulden sind zum einen enorm gestiegen. Auf der anderen Seite sind 10jährige Renditen in den großen Industrieländern über die Jahre hinweg massiv gefallen; die Renditen driften heute stark auseinander. Sie liegen in US-Dollarbonds indes wieder über 3 % bei 3,09 %, in Sterlingbonds bei 1,63 %, in Euro-Bundesanleihen bei 0,55 %, in Yen-Staatsanleihen bei 0,133 % - sie sind also gegenüber dem Vormonat weiter gestiegen. Ergo: Notenbanken haben von der „Geldpolitik des Unsinn“ in den vergangenen Monaten Abschied genommen.

Der mit Blick auf Anleihen-Investments empfohlene Anteil von weiter 0 Prozent gilt für Neu-Engagements. Zahlreiche Investoren halten in ihren Depots indes langlaufende Anleihen mit Kupons von 3 bis 5 % oder sogar höher. Solche Bonds weisen weiter enorme Kursgewinne auf. Anleger, die solche Bonds besitzen, sollten weiterhin über eine Reduzierung des Bond-Anteils nachdenken. Denn die mehr als 35jährige Anleihen-Hausse hat ein Ende gefunden. Auf lange Sicht ist mit einem weiteren Zinsanstieg zu rechnen – langsam und peu a peu. **Das Risiko von Kursverlusten in Anleihen-Investments besteht langfristig weiterhin.** Vor dem Hintergrund niedriger Renditen sind Festverzinsliche als Neu-Investments weiter wenig interessant. Erst bei einem Anstieg der Bondrenditen über 3 % in Europa und 4,75 % im Dollar-Raum erscheint der Aufbau neuer Bond-Investments sinnvoll. Das aber dürfte noch dauern. Auch, weil sich Donald Trump gegen eine Wende in der US-Zinspolitik stellt.

- **Aktien – 2018 und 2019 sind die Jahre der Wahrheit und Wende.** Bei Anleihen und Aktien wird sich die Stimmung verschlechtern. **Ein nachhaltiger Aktienkurs-Einbruch um 40 bis 50 % ist wahrscheinlich – über kurz oder lang.** Die Aktienquote bleibt daher niedrig. Der Dax ist von seinem 2018er Hoch um rund 10 % gefallen; der Dow nähert sich wieder seinem Hoch an. Nach wie vor gilt: Aktien profitieren nicht zuletzt (und vor allem) von fehlenden liquiden Anlage-Alternativen. Anleihen (über Dekaden hinweg die größte alternative Anlageform zu Aktien) sind weiter uninteressant. Die Rolle des Käufers von Staatsanleihen kann weiter den dümmlich agierenden Notenbanken überlassen werden. Aber: die Aktien-Risiken sind enorm. Bei Aktien sollte der Fokus weiter auf künftige Megatrends gerichtet bleiben. Interessant sind Agrar- und Wasseraktien. In der Digitalisierungs-Ära finden Technologiefirmen - z.B. Drohnen, Fintech, Biotech, 3D-Beschichtung, Roboter, AI – große Beachtung. Wegen der politischen Liberalisierung dürften auch Marihuana/Cannabis Aktien interessant sein.

- **Aktienindex-Optionen** – Meine Freunde und Kollegen von AlphaBulls haben nach Gewinnmitnahmen durch den Verkauf von Aktienindex-Puts (also Verkaufsoptionen) den Anteil von Aktienindex-Puts reduziert, denken aber im Oktober über eine Anhebung nach. Nach dem Kursrutsch deutscher Aktien um fast 10 % liegt die Anlagequote von Index-Puts inzwischen bei 2,0 %. Dieser Teil der Asset-Allocation umfasst zwölfmonatige Aktienindex-Puts. Grund: Für die kommenden sechs Monate wird – nicht zuletzt aus saisonalen Gründen - ein starker Rückgang der Aktienindizes erwartet. Über den Erwerb von Index-Puts betreten Anleger den Baisse-Pfad und profitieren im Falle eines Kurseinbruchs bei Aktien überdurchschnittlich. Ein anderer Weg für Anleger ist, auf eine steigende Volatilität – also ein Engagement im CBOE-Volatilitätsindex VIX zu setzen. Aber: Bei dieser von Laien als „zu spekulativ“ bezeichneten Investmentformen ist auf Seiten der Anleger Flexibilität – also rasches Agieren – angesagt - und eine Menge Fachwissen. **Hinweis: Der Monat Oktober ist bekanntlich der „Crash-Monat“ par excellence.**

- **Kryptowährungen** – Nach wie vor hält sich meine Begeisterung für Bitcoin & Co in engen Grenzen, auch wenn diese inzwischen 70 bis 90 % an Wert verloren haben. Allerdings würde ich heute auch nicht so weit gehen wie der türkisch-stämmige amerikanische Nationalökonom Nouriel Roubini, der zuletzt den Hype der Kryptowährungen mit der Zeit der Tulpen-Spekulation verglich und ein blutiges Massaker - also einen Totalverlust in Kryptos - ankündigte. Meine Meinung: Wenn die dümmlichen Regierungen in der Welt einen Ausweg aus den hausgemachten Währungskrisen suchen, besteht die Gefahr, dass sie sich positiver zu Kryptos äußern und diese für eine gewisse Zeit in ihr Währungssystem einbeziehen könnten.

**- Edelmetalle - An Gold, Silber & Co scheiden sich weiter die Geister der Experten.** Es macht aus meiner Sicht weiterhin sehr viel Sinn, den Edelmetall-Anteil trotz schwächelnder Preise hoch zu halten und in Schwächephase aufzustocken. Nicht nur Wall Street handelt nach der Devise „Follow the money“ – auch ich halte viel von dieser These. Für mich ist Geld in diesem Fall aber Gold. Auf Sicht von dreieinhalb bis vier Jahren halte ich einen Preisanstieg von Gold auf die Marke von 2880 \$ je Feinunze weiterhin für wahrscheinlich. Nach wie vor ist bei Precious Metals wegen des „globalen Chaos“ und des allgemeinen Wahnsinns jede Menge Optimismus vorhanden. Denn die Welt ist zu hässlich, viel zu hässlich, als dass Gold und Silber wirklich schwach werden dürften. Hinzu kommt: über viele Dekaden hinweg haben Fachleute die These von „Peak Oil“ geprägt, also den Förderhöhepunkt von Öl prognostiziert. Ich denke, bald werden sich die Diskussionen um „Peak Gold“ drehen. Meine Prognose: Kapitalsammelstellen werden sich stärker auf Gold fokussieren.